



Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Das 2. Capitel. Der Neue Mensch verschmäheth die Eng- und Ringfähigkeit der Erden; hingegen machet ihm die Weitläuffigkeit deß Himmels höhere Gedancken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

ersoffen / bey dem Liecht zwar Nachts
Eulen/in der Finsternuß aber Luchs- und
Adlers Augen haben.

Weit anderst seynd gesinnet und ma-
chens die Kinder Gottes/die ihr Erbtheil
nicht in kleinen / sondern grossen / nicht in
under-sonder obern Landen suchen ; die
ihr Hoffnung/Glaub / und Trauen auff
das Ewige setzen / ihre Augen auff die
Sternen/ihre Herzen gen Himmel / ihr
Gemüth zu Gott erheben. Deswegen sie
dann sie mit solcher Munder- und Zäffer-
keit was zeitlich verlassen/was Irdisch
verachten / was schlecht und geringschä-
tzig / mit Füßen treten.

Das II. Capitel.

Der Neue Mensch verschmähet die
Eng- und Ringfähigkeit der Erden: hin-
gegen macht ihm die Weitläuffig-
keit des Himmels höhere
Gedanken.

Mit wir in dieser materi von
der Himmlischen Glory sein
ordentlich und unverwirret
verfahren/ als wollen wir die-
se Ordnung halten / und erstlich den Ort
selbsten / das ist den obersten Himmel /
und

Viel an-
derst sollt
ihm die
Kinder
Gottes
thun.

und seine Beschaffenheit anzeigen; Die-
 nach die Gaben / Gnaden / Lust und
 freuden / so der Leib so wol / als die Seel
 dort zu genießen hat / erklären.

Kurz zuvor habe mich beflissen / die ge-
 waltige / vast unermessene Grösse des
 Himmels / auß der Grösse der Sonn/
 Sternen und Firmaments / und die über-
 aus grossen Entfernung von der Erden
 erkennen zu geben.

Nun lassiet uns von dem Firmament
 zu dem Himmel selbstien / allwo der Aufs-
 wechsten selige Wohnung ist / schrei-
 en.

Die Weite / oder Weitläuffigkeit des
 Himmels recht zu verstehen / ist zu mer-
 ken / daß von den Stern- und Weltwei-
 sen auff die eynff unterschiedliche Himmel
 erkant und benent werden: Als der Him-
 mel des Mondes; der Himmel des Mer-
 curii; Der Venus-Himmel; Sonnen-
 Himmel; Das Firmament / oder ge-
 stirnten Himmel; Das primum mo-
 bile, oder der erste bewegliche Himmel;
 Dan / der so genädte Crystalline Him-
 mel. Und endlich der letzte / oberste / und
 höch-

Wie viel
 der Him-
 mel / und
 deren Ord-
 nung.

Höchste Himmel / so der Heiligen
Reichs- und Residenz- Statt ist.
Und dieses ist die Ordnung der Him-
meln.

Nun aber/ alles ander zugeschwiegen/
und allein von dem letzten Himmel zu re-
den/ wie weit und geraum derselbe sey/
berichten uns die Sternweise / wie folgt.

Wie weit
der oberste
Himmel von
der Erd.

Das Firmament / sprechen sie / liegt
von der Erd / achtzig / und ein habe Mil-
lion Meilen / und noch drüber / wie schon
oben gemeldt worden. So nun dem al-
so / wie weit muß dann wol der sechst- und
höchste Himmel von der Erd entlegen seyn.
Der Astronomischen ganzen Schul /
und einmüthiger Lehr nach / liegt gedach-
ter oberste Himmel (von deme / was ein-
wärtlich ist / zu rechnen / oder zu messen)
von dem Mittelpunct der Erden tausend/
zwey hundert / fünf und neunzig Millio-
nen / und neun tausend Meilen.

Wiltu nun ferner ihrer Meinung ge-
leben / und gedachtem Himmel an der
Dicke eben so viel zulegen / so muß der
außerwärtliche Theil dieses Himmels
von der Erd abgelegen seyn 2390. Mil-
lionen / 159000. Meil ; Und das zwar
nur dem halben Diameter nach / das ist/
ein durchgezogene Streckel- lini nur halb
genommen : Den ganzen Diameter ab-
ber/

ber/oder Circel lini zu nehmen / und von
 dem Mittelpunct der Erden / bis zu der
 außwertlichen Ründe des obersten Him-
 mels gezogen / machet 180. Millionen
 und 318000. Meilen. Der ganze Be-
 weck aber / oder Umkreis gedachter Rün-
 de / als welche gemeldten Diameter mehr
 als drey mahl in sich hält / machet zusam-
 men / den Überschuss nicht zu rechnen)
 5540. Millionen / und abermahl 954000.
 Meilen. So dann in Wahrheit eine vast
 unermessene / unbegreifliche Höhe / Wei-
 te und Breite sein muß? Und ob es schon
 über Menschen Glauben zu seynscheinet /
 so ist es dannoch über / oder wieder
 Schriftliche Zeugnuß gar nicht. Zuma-
 len die Schrift den Ort / oder Platz des
 Himmels unendlich / und unermessen zu
 nennen pflegt; Als da Syrach fragt (a)
 Altitudinem caeli, & latitudinem terræ quis
 mensus est? Wer hat die Höhe des Him-
 mels / und die Breite der Erden gemes-
 sen? Als wolte er sagen / Kein Feld noch
 Landmesser kans / weil es so viel / als
 unermesslich ist.

Wer wolte dann in Bedencken dieses
 so doll und unsinnig seyn / von diesem Er-
 den Punct auch nur ein einziges Puncts
 sein / das ist / ein Land / oder Ackerlein /
 Haus / Hoff / zc. seinem Nebenmenschen

(a) Cap. 1. v. 2.

Was
grosse
Zorheit
ist dann/
umb ein
Erden-
punct so
grosses
Plages
verluffiget
werden?

unbillicher weis mit List oder Gewalt zu
entziehen / und sich dadurch der unermess-
lich gross und geräumten Plätzen der ge-
waltigen Himmels Kugel zu entziffern
oder wer wolte einen Erdenpunct der
Himmels Uermässlichkeit vorziehen
Oder wer ist oder kan seyn / der umb ein
kleinen Particul roth oder weissen Erd
(dann dieses nichts anders Gold und
Silber ist) die so weit und breitgränzen-
de Palläste der Sternen und Planeten
verkauffen solte oder wolte? Gleichwohl
O wie viel Streittens / Fechten und
Rechtens macht man umb ein einziges
kleines Aeckerlein! wie viel Advocaten/
Fürsprecher und Rechtsgelehrte schrei-
ben und schreyen sich müd und matt ein ei-
niges Feld oder Landstücklein herauf zu
bringen / ein etniges kleines Erdplätzlein
zuerzwingen. In der Warheit hat Boë-
tius wahr geredt / da Er den ganzen Er-
denkreis nicht allein einen Puncten / son-
dern auch eines Puncten Punctlein ge-
nennt (a) In hoc ergo minimo quodam pun-
cti puncto conclusi &c. Und ihr in diesem
geringsten Punctens Punct eingee-
schlossene / wie möget ihr noch an Fort-
pflanzung eueres Nahmens geden-
cken /

In der Erd
ist nur ei-
nes Punc-
ten punct.

(a) Lib. a. de consid.

den / oder nach grossen Ruhm und
 Aufstrachten? So ein kleines Dörff
 / oder vielmehr Baurenhüttlein
 in der Erdboden gegen dem Himmel!
 Dahin sollen dann unsere Augen allzeit
 gerichtet seyn/wo unser Schatz/und zwar
 ewiger Schatz ist.

und war-
 umb ach-
 ten wir sie
 so hoch?

Also war gesinnet die fromme Mutter
 des Heiligen Jünglings Symphoriani,
 da sie / da Er vom Kayser Aureliano
 zur Marter gerissen wurd/ also zusprach:
 Nate, nate, memento æternæ vitæ, cæ-
 lum suspice, &c. Mein Kind / O
 mein liebes Kind! Gedencke an das
 ewige Leben: Schau gen Himmel
 hinauff / und siehe den da regierenden
 Herrn an: Dann dir dein Leben
 nicht genommen / sondern in ein bes-
 seres verwandelt wird. Er hat es ge-
 than / den Himmel betrachtet / und alle
 Deyn verachtet / seinen Hals herzhafft
 dargestreckt / und wo er kurz zuvor hin-
 hingesehen/auch bald darauff hinein gan-
 gen.

Anderst
 redet die
 Mutter, s.
 Sympho-
 riani.

Ist dann jemand under uns / so hier
 auff Erden mit Kranck. und Schwach-
 heit geplagt / mit Angst und Schmerz
 umgeben/mit Traurigkeit und Betrübnuß
 umb.

Dieses
 kan aller
 Betrüb-
 ten Trost
 seyn.

umbfangen / mit Armuth und Elend be-
 tragt / gedrückt / gequält / und gekränk-
 et ist / der schau gen Himmel auff. Hastu
 nach langwürigem Rechten und Gerechten
 endlich den Proceß verlohren? Ist dir
 das deinige mit Gewalt und Unrecht
 entzogen / Glimpff und Ehr entnommen /
 bistu Haab und Güter verlüstiget / deiner
 Ehrenämpter entsetzt / Herren Günst
 verfallen? Hat der Feind dein Land ver-
 heeret / deine Scheuren verbrennt / Haus
 und Hoff aufgeplündert / und alles / was
 du gehabt und vermög / weggerafft? Be-
 gehrestu wieder alle diese Kranckheiten
 Arzney? Suchest du in diesem deinem so
 vielfältigen Elend sichere Zuflucht? Ver-
 langest du wieder alle diese Ubel gewissen
 Schutz und Schirm? Ey so siehe den
 Himmel an! Und wan schon alles rings-
 umbher zu hauffen fällt / so wird doch der
 jenig immer auffrecht / hercz- und stand-
 hafft bleiben / der seine Augen immer gen
 Himmel geschlagen haben / und halten
 wird.

Jedoch
 reisset und
 beisset mä
 sich umb
 ein kleines
 Erden-
 plätzlein.

Gleichwol wie viel / O wie viel / findet
 man dern / welche eines handbreiten Erden-
 schollens / eines halbehlenlangen Plätz-
 leins halber scharpff an einander können /
 alle Lieb und Treu / alle Freund- und
 Nachbarschaft / alle gute Verständniß /
 und

Vertreulichkeit auffheben / trennen /
 zerschlagen; Einem andern das sei-
 ge ohne Zug und Recht unbillicher ge-
 waltfamer weiß entziehen / sich in Zank
 und Hader / Haß und Feindschafft ein-
 wien / so daß sie einander wo nicht mit
 Säben zerreißen / dannoch mit Spitz-
 und Affterreden / mit Schand- und
 Schmah- Worten jämmerlich zerbeißen.
 Man höre hierüber den grossen Augusti-
 num reden (a) Utere mundo & nonte ca-
 re mundus, quò intrasti? Iter agis, exitu-
 rus venisti. Iter agis, hospitium est hoc vita.
 Benutze dich der Welt (nach Not-
 dürfft) Lasse dich aber von der Welt
 nicht fangen oder einnehmen. Wo bi-
 ste du her / oder herein kommen? Ein
 Reisender / oder Wandersmann bi-
 ste du; dieses Leben ist nichts als ein
 Nachtherberg und kurze Einkehr.
 Was denckest dann allhier du sterblicher
 Mensch auff unsterbliche ewigwehrende
 Ding? bald / bald wirstu auß der Her-
 berg und Gasthaus der Fremblingen in
 die Behausung / auß dem Elend ins Vat-
 erland / auß der Reich ins Reich gelan-
 gen; die von des Leibsbanden auffge-
 richte Seel wird sich auff der Reisz nicht
 lang

Dieser
Welt soll
man sich
bedienen /
aber nicht
beherrschen
lassen.

Deines
bleibens
ist hier
nicht lang

Die auf-
fahrende
Seel thut
in kurzem
ein sehr
grosse
Reiß /
von der
Erden gen
Himmel.

lang säumen / ohngeacht der Weeg sehr
groß / und der Himmel von der Erd / alle
oberwiesen / ungeheurlich weit entlegen
Ist sie des Himmels werth / so wird
gleichsamb im Augenblick den allerhöch-
sten Himmel erreicht haben ; vast eben
geschwind / als ein Mensch mit seinen
Gedancken bald hie / bald dort / bald gen
Aufgang / bald gen Niedergang / bald gen
Spanien / Indien / Griechenland /
in einem Augenblick hinfahret. Und
gleich wie das Aug / so bald es sich dem
nachtlichem Himmel aufsthet und über
sich hebt / alsobald des gestirnten Firmam-
ments / und aller daran leuchtenden
Sternen ansichtig wird ; also des Men-
schen Seel / so bald sie vom Leib geschlo-
den / gleich so / und im Augenschlag in
offt gemeltem Empyrischen / das ist dem
Außerwehlten Bohn-Himmel seyn wird
ohnerachtet derselbe so viel Millionen
weit entlegen.

Dessen
tröstet sich
eine für-
nehmte
Matron
in Engel-
land.

Mit dieser so kurzen Himmels-Reiß
tröstete sich jene dapffere Matron und
Christliche Heldin / so noch zu unsern
Zeiten des Christ. Catholischen Glau-
bens halben in Engelland zum Martir-
Todt verdambt worden. Diese / als Sie
(so dann erschrecklich zu sehen / und noch

erschrocklicher zu lenden) auff einen
 hohen Stein gelegt / und dann von o-
 mit schwarzen Gewichtern belegt / und
 wird / so wird / ihro solcher gestalt die
 gleichsamb auszutrucken / und mit
 walt auß dem Leib zu pressen: Abwel-
 Grausamkeit da sich jedermännig-
 entsetzte / sang Sie vor Freuden die-
 liebliche Schwanen Gesang (a) Tam
 vis via est, quæ ducit ad cælum: post
 horas super solem & lunam evehar; a-
 pedibus premam, Empyreum unibo.
 So ein kurzer Weeg ist / der zum
 Himmel führet: über sechs Stunden
 werde ich über Sonn und Mon hin-
 auff fahren / das Gestirn mit Füßen
 treten / in höchsten Himmel erhebe
 und einbeleitet werden.

Was ein weit. und breites Freuden-
 Feld öffnet sich allhier allen betrübten
 Herzen! Dann wein solte nicht Hertz
 und Muth auffgehen / wann er gedenckt:
 alleicht 6. Tag / über 6. Monat / über
 oder doch 60. Jahr werd ich alle diese
 Wunder Ding / so ich da lese / mit Au-
 gen sehen: Ich werd mich über Wolcken
 kufft / und Feuer / über Sonn und Mon
 hin.

Bb 2

hin.

(a) A Lapid. in Pent.

Wte sich
ein betrüb-
tes Herz
hierauff
trösten
soll.

hinauff schwingen / auff dem Firmament
Stern / und Planeten / so wir jets so
weit überm Kopff stehen / werd ich mit
Füssen gehen.

Ey warumb heben wir doch / Liebe
Ehrten / unser Herz / Sinn und Ge-
dancken nicht dort hinauff / wann Uns
Wiederwertigkeiten trucken? Ein ein-
ges dergleichen oft wiederholtes Ge-
liches Himmelsteigen würde uns in alle
dieses Lebens Armseeligkeiten ein mäch-
tigen / ja unüberwindlichen Heldenmuth
machen.

Auff diese Weis hat der H. Martyr
Vincentius mit auffrechten / und ge-
Himmel erhabenem Herzen und Augen
alle ihm vom Ränser Daciano angethane
Peyn und Tormenten nicht allein über-
wunden / sondern auch veracht und ver-
lacht : Dann als Er an der Folter auf-
gezogen / von dem Tyrannen spottweis
befragt würde / wo Er sey ? gabe Er zur

Also thäte
ihm der
H. Martyr
Vincentius

Antwort : In sublimi, unde te potestate
terrenâ tumentem altè despicio, das ist
In der Höhe bin ich / von dannen
ich deinen Hoch- und Uebermuth
deinen auffgeblasenen Stolz / und
hochtrabenden Gewalt under mich
sehe / und verschmähe. Und als ihm

Tyrann noch ein mehres antrohetel/
 sprach Er: Non minari mihi videris, sed
 et vobis omnibus concupieram, afferre.
 Ich achte deine Wort für keine Troh-
 wort / weilien sie mir nichts böses/
 sondern alles erwünschtes antrohen:
 Beruff als man mit eysernen Haacken/
 brennenden Fackeln/glühenden Kolen / 2c.
 ihren Leib jämmerlich zerfleischete / und
 grausamlich zerrisse/sprach Er/der Mar-
 tyr: Frustrâ fatigaris Daciane : non potes
 horrenda cogitare tormenta, quæ ip-
 se paratus sum sustinere, &c. Vergebens
 mühest dich Daciane, kein so er-
 örckliches Torment wirstu erden-
 ken können/ so ich außzusehen nicht
 willig und bereit bin : Kercker/feu-
 erige Haacken und Zangen / glüende
 Blech / der Todt selbst ist der Chri-
 sten Kinderspiel/ und gar kein Qual
 noch Plag : Weilien sie nemlich den
 Todt immerzu in ihrem Sinn und Ge-
 danken haben.
 Gleich wie dann der jentig/so den Him-
 mel nicht allein mit leiblichen / sondern
 auch/und vielmehr mit innerlichen/geist-
 lichen

410 Von dem Himmel.
lichen Augen eines wahren Glaubens
zum öfftern anschauet / alle Peyn und
Tormenten verachtet: Also wird er auch
allen Bollust dieses Lebens / vermittelst
solchen Anblicks / zu verschmähen begün-
nen.

Das III. Capitel.

Der Neue Mensch erhebet sich auß
der Erden gen Himmel hinauff / durch
Betrachtung seiner Schön-
und Zierlichkeit.

Auf dem Vorhoff
geht man
ins Haus.
Urs zuvor seynd wir in denen
Vorhöfen des Haus Gottes
in den Vorstätten des Him-
lischen Jerusalems, in dem Ein-
gang und Borgemach des grossen Pala-
lasts gestanden. Nun wollen Wir recht
under das Dach / ins Haus / Pallast
und Saal hinein treten; Sogar nicht
von Gold und Silber / nicht von Elfen-
bein und Marmelstein / sondern von
einer viel edler und kostbarer materi-
bauet. So lasset uns dann Fuß setzen in
diejenige Statt / wovon David singt
(a) Gloriosa dicta sunt de te civitas Dei.
Herrliche Ding seynd von dir ge-
sagt

(a) Pf. 86. 3.